





Volkskalender u.a., für die spezielle Bibliographien in Arbeit sind oder zweckmäßig erscheinen. Die Zeitschriften wurden in Autopsie bearbeitet. Sie einzeln zu beschreiben, war der Fülle des Materials und des Zeitaufwands wegen nicht möglich. Dies ist verständlich, aber auch zu bedauern. Eine bloße Auswahl von Autorinnen und Autoren erscheint fragwürdig. Welche Beiträge waren wichtig (etwa programmatisch, rezeptionsgeschichtlich), welche sind es heute (dank der Literaturgeschichtsschreibung)? Warum wird z.B. Frank Wedekind weder als Beiträger der "Jugend", des "Pan" oder der "Insel" genannt? Die Liste ließe sich - auch für andere Autoren - fortsetzen. So erscheint die Autoren-Auswahl mehr als willkürlich und erschwert - zumindest über dieses Kompendium - den Zugang zu den literarischen Produzenten einer Zeitschrift.

Wer kritisch bilanziert, wird sich fragen, ob es eine Alternative zum Großprojekt dieses Repertoriums geben könnte? Mehrere kleinere, Epochen zu erfassen suchende Kompendien enthielten zwar quantitativ weniger, könnten dafür aber dem Benutzer inhaltlich mehr Information bieten: zur Programmatik, zu den Autoren, zur Verlagsgeschichte. Diese Einwände sollen aber das große Verdienst nicht schmälern, das Herausgebern und Mitarbeitern dieses Projekts gebührt, und dessen Resultate die Arbeit der editorisch-philologisch interessierten Literaturwissenschaft ungemein unterstützt und erleichtert: wirklich ein Standardwerk! Ein solches Repertorium zu erstellen ist sicher nicht nur mitunter, sondern immer wieder auch ein 'trockenes Geschäft'. Es übernommen zu haben, ist den Herausgebern zu danken. Traurig, daß dieser Dank Thomas Dietzel, der zuletzt das Projekt leitete und es mir vor Ort anschaulich vorstellte, nicht mehr erreicht.

Hartmut Vinçon